

Der Versailler Friedensvertrag



© picture-alliance / akg-images

Als Datum für die Eröffnung der Friedenskonferenz in Versailles wurde bewusst der 18. Januar 1919 gewählt – der 48. Jahrestag der deutschen Kaiserproklamation am gleichen Ort. Eine Folge der Besonderheit dieser Konferenz bestand darin, dass die alliierten Siegermächte unter sich blieben.

1 Fachwissenschaftliche Aspekte

In den letzten Septembertagen 1918 überschlugen sich im deutschen Obersten Hauptquartier in Spa die Ereignisse. Völlig konträr zu der bis dahin stets verbreiteten Siegeszuversicht gestand die Oberste Heeresleitung nicht nur die **Aussichtslosigkeit** weiterer Kampfanstrengungen ein. Sie forderte zudem die Herbeiführung eines **sofortigen Waffenstillstands**, um den drohenden militärischen Zusammenbruch zu vermeiden (M 1). In dieser Lage blieb der Übergangsregierung des Kanzlers **Max von Baden** nichts anderes übrig, als am 3. Oktober mit einer entsprechenden Note an den amerikanischen Präsidenten heranzutreten. Grundlage für den auf den Waffenstillstand folgenden Frieden sollten die „14 Punkte“ sein, mit denen Wilson im Januar des gleichen Jahres vor dem US-Kongress seine Vorstellungen von einem Verständigungsfrieden umrissen hatte (M 3). Mit nur geringfügigen Einschränkungen erklärten sich die alliierten Regierungen am 5. November 1918 zu einem Friedensschluss auf dieser Basis bereit (M 2). Dass die Deutschen sich für einen glimpflichen „Wilson-Frieden“ tatsächlich aber längst verpasst hatten, wurde bereits durch die extrem harten **Waffenstillstandsbedingungen**, die ihnen auferlegt wurden (M 4). Die Option einer Wiederaufnahme der Kampfhandlungen war für die deutsche Seite damit faktisch ausgeschlossen – und ihre Verhandlungsposition mit Blick auf den bevorstehenden Friedensschluss entsprechend schwach.

Als Datum für die Eröffnung der **Friedenskonferenz in Versailles** wurde bewusst der 18. Januar 1919 gewählt – der 48. Jahrestag der deutschen Kaiserproklamation am gleichen Ort. Eine folgenschwere Besonderheit dieser Konferenz bestand darin, dass die **alliierten Siegermächte unter sich** blieben. Der deutsche Krieggegner war nicht eingeladen worden, was man (wie auch im Fall Russlands) unter anderem damit begründete, dass das Land in seiner revolutionären Umbruchphase nicht über eine demokratisch legitimierte Regierung verfüge. In die Vollversammlung mehrere Hundert Beteiligte zählte, war sie faktisch nicht arbeitsfähig und trat nur wenige Male zusammen. Das zentrale Beratungsgremium war anfangs der informelle „Rat der Zehn“, bestehend aus den Außenministern der USA, Großbritanniens, Frankreichs, Italiens und Japans. In der zweiten Märzhälfte verengte sich dieses Gremium zum „Rat der Vier“, der von nun an alle strittigen Fragen letztinstanzlich

4 Materialien und Arbeitsaufträge

4.1 Der Weg zum Waffenstillstand

M1 a Der Krieg ist verloren!, 1. Oktober 1918

Aus den Tagebuchnotizen des Obersten im Generalstab von Thomaß.

1 [...] [F]urchtbar und entsetzlich! Es ist so! In der Tat! Als wir versammelt waren, trat L[udendorff]¹ in unsere Mitte [...].

Er sagte ungefähr Folgendes: Er sei verpflichtet uns zu sagen, daß unsere militärische Lage furchtbar ernst sei. Täglich könne unsere Westfront durchbrochen werden. Er habe darüber in den letzten Tagen S[einer] M[ajestät] 5 [= Kaiser Wilhelm II.] zu berichten gehabt. Zum ersten Mal sei der OHL von S[einer] M[ajestät] bzw. vom Reichskanzler die Forderung vorgelegt worden, was sie und das Heer noch zu leisten im Stande seien. Er habe im Einvernehmen mit dem 10 Generalfeldmarschall [= Paul v. Hindenburg] geantwortet: Die OHL und das deutsche Heer seien am Ende; das Heer könne nur nicht mehr zu gewinnen, vielmehr stehe die endgültige Niederlage wohl unvermeidbar bevor. Bulgarien sei abgefallen. Österreich und die Türkei am Ende ihrer Kräfte, würden wohl bald folgen. [...] So sei vorzusehen, daß dem Feinde schon in nächster Zeit mit Hilfe der kampffreudigen Anstrengungen ein großer Sieg, ein Durchbruch in 15 ganz großem Stile, gelingen werde, dann werde dieses Westheer den letzten Halt verlieren und in voller Auflösung zurückfluten über den Rhein [...]. Deshalb habe die OHL von S[einer] M[ajestät] und dem Kanzler gefordert, daß ohne jeden Verzug der Antrag auf Herbeiführung eines Waffenstillstandes gestellt 20 Friedensauftrag Grundzüge seiner 14 Punkte. [...]

Die Wirkung dieser Worte auf die Hörer war unbeschreiblich! Während L[udendorff] sprach, hörte man leises Stöhnen und Schluchzen, vielen, wohl den meisten, liefen unwillkürlich die Tränen über die Backen [...].

Ursachen und Folgen. Vom deutschen Zusammenbruch 1918 und 1945 bis zur staatlichen Neuordnung Deutschlands in der Gegenwart. Hrsg. von Herbert Michaelis [u. a.]. Bd. 2: Der militärische Zusammenbruch Deutschlands am Ende des Kaiserreichs. Berlin [1958], Nr. 368, S. 323–324.

Anmerkung

1 Erich Ludendorff war zu jener Zeit Erster Generalquartiermeister und verkörperte gemeinsam mit Hindenburg die oberste militärische Führung.

M1 b Zeitgenössische Postkarte: Im Großen Hauptquartier Januar 1917

Privatbesitz

Das Foto zeigt folgende Personen (von links nach rechts): Generalfeldmarschall und Chef der Obersten Heeresleitung Paul von Hindenburg, Kaiser Wilhelm II., Erster Generalquartiermeister Erich Ludendorff

Arbeitsauftrag

1. Beschreiben Sie, wie Ludendorff die militärische Lage charakterisiert.
2. Zeigen Sie auf, welche politischen Folgerungen er aus der Situation zieht.
3. Vergleichen Sie die militärische Lage im Herbst 1918 mit dem Bild, das die Postkarte den Menschen in der Heimat über den Kriegsverlauf vermitteln will.

M4 Der Waffenstillstand vom 11. November 1918

Am 11. November 1918 unterzeichneten Vertreter der alliierten Armeen und der neuen deutschen Reichsregierung bei Compiègne einen Waffenstillstand. Hier ein Auszug aus den Bedingungen im Wortlaut:

- Sofortige Räumung des besetzten Gebietes: Belgien, Frankreich, Luxemburg sowie von Elsass-Lothringen.
- Die deutschen Heere überlassen in gutem Zustand folgendes Kriegsmaterial: 5 000 Kanonen [...], 25 000 Maschinengewehre, 7 000 Minenwerfer, 1 700 Jagd- und Bombenabwurfflugzeuge ...
- [...]Die Gebiete auf dem linken Rheinufer werden [...] von der deutschen Armee geräumt und] [...] unter Aufsicht der Besatzungstruppen der Alliierten [...] verwaltet.

Die Truppen der Alliierten [...] werden die Besetzung dieser Gebiete durch Garnisonen bewirken, die die wichtigsten Rheinübergänge (Mainz, Koblenz, Köln) [...] beherrschen [...]. Auf dem rechten Rheinufer wird eine neutrale Zone [in einer Breite von 10 Kilometern] geschaffen. [...]

- Den assoziierten Mächten sind [sofort] auszuliefern: 5 000 gebrauchsfertige Lokomotiven und 150 000 Eisenbahnwagen in gutem Zustand [...].
- Alle deutschen Truppen, die sich augenblicklich auf den vor dem Kriege zu Rußland gehörigen Gebieten befinden, müssen [...] hinter die wie oben angegebenen deutschen Grenzen zurückgehen.
- Den Alliierten sind alle zurzeit vorhandenen Unterseeboote mit ihrer vollständigen Bewaffnung und Ausrüstung auszuliefern.
- Die Kriegsschiffe der deutschen Hochseeflotte werden sofort abgerüstet und alsdann in neutralen Häfen oder in Häfen der alliierten Mächte interniert.
- Die Blockade durch die alliierten Mächte bleibt im gegenwärtigen Umfang bestehen. Deutsche Handelsschiffe, die auf hoher See gefunden werden, unterliegen der Wegnahme.

Deutsche Reichsgeschichte in Dokumenten 1849–1934. Hrsg. von Johannes Hohlfeld. Bd. 2 [Berlin 1927], Nr. 23, S. 654–657.

Arbeitsaufträge

1. Fassen Sie die Waffenstillstandsbedingungen thematisch zusammen.
2. Vergleichen Sie diese Bedingungen mit Wilsons „14 Punkten“.

Sie wollen mehr für Ihr Fach?

Bekommen Sie: Ganz einfach zum Download im RAABE Webshop.



Über 5.000 Unterrichtseinheiten
sofort zum Download verfügbar



Webinare und Videos
für Ihre fachliche und
persönliche Weiterbildung



Attraktive Vergünstigungen
für Referendar:innen mit
bis zu 15% Rabatt



Käuferschutz
mit Trusted Shops



Jetzt entdecken:
www.raabe.de